

die Werk­­tätigen die Aufgaben, z. B. zur Anwendung neuer technologischer Verfahren, zur Erhöhung der Qualitätsarbeit und zur Verbesserung der Zusammenarbeit zwischen den Betriebsabteilungen verstehen und aktiv mit durchsetzen.

Konkrete Kenntnisse zur zielstrebigem Organisierung des sozialistischen Wettbewerbs, der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zwischen Arbeitern, Technologen, Konstrukteuren und Ökonomen vermittelte auch die von den Wirtschaftsfunktionären ausgearbeitete Wertanalyse der Erzeugnisse im Vergleich zum Weltstand. Dadurch war es möglich, anschaulich zu demonstrieren, wie die Waschmaschinen in den einzelnen Bauteilen in konstruktiver Gestaltung, im Materialeinsatz, im Arbeitsaufwand usw. zum Weltstand stehen und welche konkreten Aufgaben das Betriebskollektiv zur Erreichung des Höchststandes durchzuführen hat.

### Einen eigenen Standpunkt haben

Bei der Lösung dieser Aufgaben gingen die Genossen richtig davon aus, daß nicht die Parteiorganisation und ihre Leitung den Betrieb zu leiten hat. Aber es ist notwendig, durch die Parteiarbeit, angefangen von den Parteigruppen, darauf Einfluß zu nehmen, wie die Leiter die Planung, Leitung und Organisation des betrieblichen Reproduktionsprozesses wissenschaftlich durchführen. Das erfordert in der Parteiarbeit in erster Linie, politische Klarheit zu schaffen und zu zeigen, wie vom Standpunkt der Klassauseinandersetzung der Kampf um höchste Effektivität und höchstes Entwicklungstempo zu organisieren ist. Dabei muß die Parteileitung zu den konkreten Fragen, z. B. der Automatisierung, der rationellsten Produktionsorganisation, der Anwendung modernster tech-

nologischer Verfahren und der Aufwand-Nutzen-Rechnung im Betrieb einen fundierten eigenen politischen Standpunkt haben.

Wie notwendig das ist, zeigten die Auseinandersetzungen um die konsequente Durchsetzung der wirtschaftlichen Rechnungsführung und um die Senkung der Kosten in einigen Abteilungsorganisationen und Parteigruppen. So kam es beispielsweise darauf an, bei einigen\* Wirtschaftsfunktionären den Standpunkt zu korrigieren, daß bei technischen Maßnahmen die Zielstellung für die Kostensenkung erst dann festgelegt werden kann, wenn technische und technologische Lösungen vorliegen. Im Meinungsstreit wurde nachgewiesen, daß diese Arbeitsweise — erst verändern, dann rechnen — im Grunde genommen eine der Haupt Ursachen für die ökonomisch unbefriedigende Entwicklung des Betriebes in der Vergangenheit war. Ausgangspunkt und Gradmesser für die Forschung und Entwicklung, Konstruktion und Technologie kann nur ein exakt festgelegter ökonomischer Nutzeffekt sein. Die Klärung dieses Problems erforderte zwangsläufig eine gründliche Diskussion von Kernfragen des ökonomischen Systems und der sich daraus ergebenden Konsequenzen für die praktische Arbeit im Betrieb.

Die ersten Ergebnisse einer solchen konsequenten Arbeit der Parteiorganisation zeigen sich bereits jetzt. Vor allem bestätigen sie die alte Wahrheit, daß nichts spontan entsteht und ökonomische Erfolge nur dann erreicht werden, wenn eine gute politische Massenarbeit geleistet wird. So wird der Betrieb den Plan 1968 in allen Teilen einschließlich Forschung und Entwicklung erfüllen. Das ist eine nüchterne Feststellung. Aber die Erfahrungen dieser Parteiorganisation zeigen, welche angestrenzte politisch-ideologische Arbeit notwendig ist, um



Mitglieder einer Zentralen Arbeitsgruppe im VEB Wascherätewerk Schwarzenberg bei einer Beratung: Von links nach rechts: Paul Fitzthum, Meisterklempner, Martin Harmel, Dipl.-Ing.-ök., Edith Aurich, technische Zeichnerin, Manfred Stoll, Entwicklungsleiter; sitzend: Dr. Horst Aurich, Leitungsmittglied der APO. Das Kollektiv arbeitete einen Vorschlag über eine Baureihe von Wascheräten aus, die den Weltstand bestimmen.